

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 40

Artikel: Malerarbeiten in Neubauten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulhausneubau in Arbon. Herr Architekt Kressbuch, Kreuzlingen, als Vertreter der bauleitenden Firma, erstattet über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten folgenden Bericht: Die Heizungs-, Gas-, Wasser- und sanitären Installationen sind ganz oder nahezu fertig erstellt, sodaß mit dem inneren Ausbau begonnen werden kann. Nach früheren Beschlüssen erhalten die Zimmerböden Linoleum-, die Vorhallen harten Belag, die Wände bis auf Brusthöhe Kupfenbespannung. Als Unterlage für die Linoleumböden wird Holztterazzo bestimmt und es werden die Gebrüder Maier, Gipsermeister, mit der Ausführung der diesbezüglichen Arbeiten beauftragt. In scharfer Konkurrenz siegt in Linoleum die Hansamark, Granit für die Zimmer, Inlaid für die Abwartwohnung. Vergebung an die Firma Meyer-Müller, Zürich, resp. dem hiesigen Vertreter. Eine noch größere Konkurrenz entfaltete sich in der Lieferung des Bodenbelags in den Gängen und der Wandelhalle. Unter 13 Bewerbern erhält die Offerte von Herrn Kurt Ammann, Korschach, für Solenhofer Lithographiestein den Vorzug. Die Lieferung der zwei Kunststein-Wandbrunnen in den Gängen wird der Firma Hörbst, Hauptwil, zugewiesen. Leider war es nicht möglich, in der Position Kupfenbespannung das einheimische Gewerbe zu berücksichtigen, indem die hiesigen Bewerber gegen die Offerte der Spezial-Firma Ernst, Zürich, zu Fr. 1.20 pro m² nicht aufzukommen vermochten.

Für die Bau- und Möbelschreinerarbeiten (ohne Türschlösser) lag nebst einer auswärtigen Konkurrenz eine Kollektivofferte vor. Es wird beschlossen, von dem in letzterer enthaltenen Vorschlage, die ganze Arbeit an den Erst-Unterzeichneten zu vergeben und diesen die Verteilung vornehmen zu lassen, Gebrauch zu machen. Dem entsprechend erhält die Kollektivofferte unter einem Vorbehalte die Billigung und es wird Herr Baumeister B. Zöllig als verantwortlichen Obmann betrachtet.

Die innern Malerarbeiten können in nicht mehr als 4 Lose zerlegt werden. Es finden von den sieben eingereichten Tarifs-Offerten diejenigen der Herren Malermeister Kugler, Bügel, Rölbli und Burthardt Berücksichtigung.

Während des Winters gelangt in der Zentralheizung probeweise Koks des hiesigen Gaswerks zur Verwendung.

Genossenschaftsmoosterei Märwil (Thurgau). In Märwil wird nach Beschluß einer auf letzten Sonntag einberufenen Versammlung eine Genossenschaftsmoosterei gebaut. Der von der Versammlung gewählte Vorstand hat unter Bezug von zwei weiteren Mitgliedern die Platzfrage zu studieren und die Vorarbeiten so zu fördern, daß die Moosterei nächsten Herbst mit dem Beginn des Zugverkehrs auf der Mittelhurgaubahn in Betrieb gesetzt werden kann. Ob diese dann wirklich in Betrieb sein wird, ist noch nicht über allen Zweifel erhaben.

Malerarbeiten in Neubauten.

Wand- und Deckenanstriche.

Der alte Modus der Bauweise — Rohbau im Frühjahr und Sommer, Ausbau und Ausputz im Spätsommer und Vollaufbau im Herbst und in der ersten Winterhälfte — ist von der modernen Baupolitik und der modernen Bautechnik zum großen Teil auf die Seite geschoben worden; begonnen und vollendet wird heute zu allen Jahreszeiten, und selbst der Frost des Winters oder reichlicher Schneefall ist heute nicht mehr der Allbezwinger in der Bautätigkeit.

Damit hat sich auch die Technik der farbigen Voll-

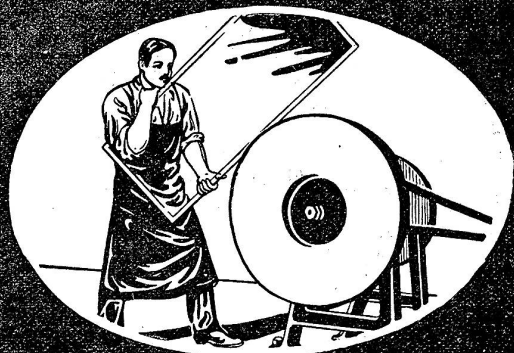
endungs-Arbeiten geändert, soweit sie von farbigen Baumaterialien nicht überflüssig gemacht sind. Baupolitik und Bautechnik haben sowohl auf die Zeiten als auch auf die Technik der Malerarbeiten im Neubau verändernd eingewirkt, und dazu kommt noch, daß die Malermaterialien selbst heute andere Arbeitsweisen vorschreiben, als sie früher die Regel waren. Zudem kam noch die Tapete als das Universal-Wandbekleidungs-material; erst in den letzten Jahren macht sich der farbige, wohlgestimmte Wandanstrich wieder als Konkurrent der Tapete geltend. Die alte Regel, nach der der Baualter verfuhr, ist auch von der immer mehr zunehmenden Verwendung des Gipsputzes an Stelle des Mörtelputzes verändert worden. Mit der Kalkschlemme, die auf grobhandigem oder ungetünchtem Mörtelputz notwendig ist, die aber auf feiner gefüllter Mörteltünche schädliche Folgen hat, kann der Maler auf Gipsputz weiter nichts erreichen, als die glatte Oberfläche des Gipsputzes zu verderben. Für Gipsputz sind an Stelle der Milchgrundierung oder der Grundierung mit Seifenlösung besondere Spezialfabrikate, die aus Emulsionen bestehen, aufgefunden, und diese bewähren sich auf Gips vorzüglich. Die Leimfarben des Malers, die er sich selbst bereitete und bei denen er tierischen Leim, Moosschleim oder Pflanzenseim als Bindemittel benutzte, werden auch immer mehr von fertig angemengten und nancierten Spezialfabrikaten verdrängt.

Nur eines vermag auch die veränderte Technik des Baualters von heute noch nicht zu erreichen, daß nämlich die Anstriche auf unausgetrockneten Wänden fehlerlos werden. Sie mögen auch sogleich fleckenlos dastehen, weil sich die Luftfeuchtigkeit und die Wandfeuchtigkeit im Neubau im Gleichgewicht erhält. Sobald aber die Räume bewohnt werden, sobald in ihnen geheizt wird, stellen sich die Mängel ein: die Anstriche an Decken

Spiegelmanufaktur

Facettierwerk und Beleganstalt

A. & M. WEIL
= ZÜRICH =



Spiegelglas belegt und unbelegt, plan und facettiert
in allen Formen und Größen

PREISLISTEN und SPEZIAL-OFFERTEN zu DIENSTEN.

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR

und Wänden werden dunkelflechtig, und man irrt, wenn man meint, die durch das Heizen bewirkte Austrocknung der Luft und des Mauerwerks werde dann später die Flecken wieder verschwinden lassen. Die misfarbigen Flecke bleiben, weil sich in der Anstrichdecke eine Umlagerung des Bindemittels vollzogen hat und dieses nun den optischen Charakter des Farbstoffes verändert. Das Bindemittel kann sich hierbei aber auch zersetzen und seine Bindkraft verlieren, so daß ein solcher Anstrich nach einiger Zeit abfärben und Staub entwickeln muß; in einem Falle hatten sich aus einem mit Kasein gebundenen Anstrich in einem neuen Hause sogar richtige Käsemilben entwickelt, die Tag für Tag in ungeheurer Menge als weißlicher Staub von den Wänden herabfielen. Ganz besonders misfarbig aber werden Anstriche, in die der Frost geschlagen hat, d. h. die in frischem, noch nassem Zustande gefroren sind, sie behalten ihr häßliches Aussehen. Dazu kommt dann noch die Möglichkeit, daß an sich ganz oder ziemlich alkalisches Farbstoffe durch langnachhaltende Feuchtigkeit der Wand oder durch die Säuregase entwickelnde Zersetzung des organischen Bindemittels in ihrem Charakter geschädigt werden.

Wasserfarbenanstriche und Tapeten.

Aus diesem Grunde sollte in neuen Häusern die Anwendung von farbigen Anstrichen oder Malerei auf das Notwendigste beschränkt werden, wenn man nicht gerade darauf ausgeht, durch die vollkommen fertige malerische Ausstattung die Vermietungsmöglichkeit zu erhöhen. Es lassen sich mit einfachen Kalkfarben zunächst ausreichende malerische Wirkungen erzielen, und man läuft damit nicht Gefahr, den Mörtelputz an seiner Oberfläche dadurch zu schädigen, daß man seine Poren mit einer dicken Farbkruste verdichtet, ehe die Wand richtig ausgetrocknet ist. Wenn ein solcher einfacher Kalkanstrich dann misfarbig wird, geht nicht viel verloren. Auch die in der Regel unausbleiblichen Absprengungen von Mörtelschalen durch im Mörtel nachblühende Kalkpartikel, die unter dem Anstrich oder gar unter der Tapete den Wandputz verderben, können dann alle erkannt und bei der nächsten Reparatur richtig beseitigt werden. Die Tapete sollte in Neubauten überhaupt nur mit besonderer Vorsicht angewendet werden. Man kann die Feuchtigkeit einer Wand auch in geringem Grade feststellen, wenn man eine glatte Gelatinefolie in Postkartengröße in der Mitte mit einem Reißbrettstift anheftet: krümmt sie sich, so ist noch Feuchtigkeit in der Wand enthalten, die einen Wasserfarbenanstrich misfarbig machen, einen Del- oder Lackfarbenanstrich versäuen oder das Bindemittel der Tapete zur Gärung bringen kann; die saure Gärung des Tapetenkleisters zerstört dann in der Regel säureempfindliche Deckfarben der Tapete, wie Ultramarinblau u. a.

Bei Kalk- oder Wasserglasanstrichen ist aber besondere Vorsicht notwendig, wenn Türen oder Fußböden aus Eichenholz sind: hier bringen Kalkspuren schwarze Flecke hervor, die sich nur durch Nachwaschen mit verdünnter Schwefelsäure wieder entfernen lassen. Wasserglasspuren lassen sich auch von den Fensterseiben nicht wieder vollständig entfernen.

Del- und Lackfarbenanstriche.

Verkehrt ist es auch, in einem Neubau die Wände gleich mit einem Del- und Lackfarbenüberzug zu versehen. Dadurch wird nicht nur die Austrocknung des Mauerwerks erschwert, wenn nicht ganz verhindert, sondern auch unter Umständen Schimmel- und Mooswucherung begünstigt, oder es können auch Ausblüh-

ungen alkalischer Salze sich zeigen, die natürlich das ölige Bindemittel sehr bald zerstören, besonders auf frischem Zementputz. Das ölige Bindemittel wird verseift, und man kann dem nur vorbeugen durch eine Neutralisierung der alkalischen Feuchtigkeit mittels verdünnter Säuren, die aber nicht immer auf die Dauer wirksam bleiben. Wenn man sicher sein will, ob ein Del- oder Lackfarbenanstrich ratsam ist, kann man die Phenophthaleinprobe machen: man bringt eine alkalische Lösung von Phenophthalein, die für wenige Rappen in jeder Drogerie oder Apotheke zu haben ist, auf die Fläche, und sie wird sich an der bestrichenen Stelle sofort tiefrot färben, wenn die Wandfeuchtigkeit freies Alkali enthält, das den Del- und Lackfarbenanstrich verseifen, also zerstören kann.

Del- und Lackfarbenanstriche sollte man aber auch aus anderen Gründen in Neubauten oder in Innenräumen nicht anbringen. Sie verschließen nicht nur die Poren des Mörtels, sondern erhöhen auch die Wärmeleitungsfähigkeit der Wand. Das hat zur Folge eine schnellere Abkühlung der Lufttemperatur im Raum und die Schweißwasserbildung. Diese gefährdet nicht nur die Rückseiten der Möbel und der Bilder, sondern verdirbt auch das Polstermaterial der Polstermöbel und schädigt die Lackierung oder die Politur der Möbel, und läßt Metalle, namentlich Nickel- und Silberlacken, mit einer Oxydschicht anlaufen. Des weiteren klebt auf schwitzenden Wänden der Staub fest und er kann sich dann zersetzen und Schimmelpilzkolonien entstehen lassen oder üble Gerüche aussenden. Aus arsenhaltigen Farbstoffen kann sich unter der Vermittlung eines besonderen Schimmelpilzes der überaus giftige Arsenwasserstoff entwickeln, aus schwefelhaltigen Farbstoffen der in seiner duftenden Wirkung bekannte Schwefelwasserstoff nicht nur bei Del- und Lackfarben, sondern auch bei Wasserfarben; allerdings ist die Verwendung arsenhaltiger Farbstoffe, wie des Schweinfurtergrüns durch das Giftfarbengesetz eingeschränkt.

Der Geruch der Del- und Lackfarbenanstriche, besonders wenn sie Ultramarinblau oder Ultramarinegrün enthalten, spricht ebenfalls gegen die Anwendung solcher Anstriche in Innenräumen. In einem Falle wurde das mit einer blauen Delfarbe gestrichene Zimmer vollständig unbewohnbar wegen des unerträglichen und nicht weichen Geruches. Del- und Lackfarbenanstriche, die keine Ultramarinfarben enthalten, zeigen diesen eigentümlichen Geruch nicht, jedoch können sie, namentlich bei der Verwendung bestimmter Terpentinölsurrogate, ebenfalls Gerüche aussenden, die für empfindliche Menschen unerträglich sind; manche Menschen, namentlich Frauen, lieben jedoch diesen Geruch von frischen Delfarben- und Lackanstrichen, und haben nichts dagegen einzuwenden. „Bauwelt.“

Verschiedenes.

Handfertigungsunterricht. Wie dem Bericht über die Regierungsratsverhandlungen zu entnehmen ist, wird im Kanton Glarus in 90 Kursen an 340 Schüler Handarbeitsunterricht erteilt. Allenthalben hört man, daß diese Kurse von den Knaben sehr gerne besucht werden. Gerade dieser neue Unterrichtszweig ist es, der den Anschluß an die Tätigkeit des praktischen Lebens in bester Weise fördert.

Es ist allgemein bekannt, in welch traurigen Verhältnissen manche Gewerbe sich befinden, weil sich keine oder nur die schwächsten Schüler denselben zuwenden. Das hat zur Folge, daß viele fremde Arbeiter geholt werden müssen, unter deren Macht unser wirtschaftliches Leben